

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N<sup>o</sup> 91.

Montag den 1. April.

1850.

### Kirche — Schule — Haus \*).

— Eine Verirrung, der wir heutzutage begegnen, betrifft die Trennung der Schule von der Kirche. Man versteht nämlich darunter oft mehr, als die Entziehung der Schulaufsicht aus den Händen der Geistlichen, eine Frage, auf die ich weder hier eingehen kann noch will; man versteht darunter entweder Verbannung alles Religionsunterrichtes aus den Schulen, oder doch die Ertheilung desselben in einer solchen Form, daß dadurch alle kirchlich confessionelle Färbung verwischt und nur die allgemeinen Wahrheiten der Religion, in welcher Christen und Nichtchristen zusammentreffen, dessen Inhalt ausmachen. In der einen wie in der andern dieser Meinungen liegt große Gefahr, ja eine Gefahr, auf die ich ausdrücklich hinweisen, vor der ich aufs Dringendste warnen muß. Die Krone der Schule, die Krone des Lehrers ist der Religionsunterricht. „Religion ist ein klares, zweifelloses, mit unserm ganzen höhern geistigen Leben innig verknüpftes Bewußtsein von Gott und unserer ewigen, unauflöselichen Verbindung mit Gott und der göttlichen Weltordnung.“ In der Religion und der durch sie enthüllten Bestimmung des Menschen finden alle Beziehungen unseres zeitlichen Daseins ihren Anfangs- und Ausgangspunkt; sie ist der untrügliche Leitstern für das Erdleben, der unerschöpfliche Quell alles Trostes, das unvergängliche Siegel unserer Geisteswürde, der Anker unserer ewigen Hoffnung. Ein Mensch, der den Glauben so weit verleugnet, daß er seinen Schwerpunkt nicht mehr in Gott und Gottes Wort hat, ist eben so ohne Halt in dem unermesslichen Raume des Alls, wie es die Erde ohne die Anziehungskraft der Sonne sein würde; sie würde zu einer Ruine werden. Alles Wissen und alles Können, das die Schule vermitteln soll, ist ja doch nur Mittel zum Endzweck des Lebens, ein Mittel, dessen Werth allein durch seinen Gebrauch für diesen Endzweck bedingt ist. „Einseitiges Bewußtsein der Rechte des Menschen ohne Erkenntnis seiner Pflichten, ohne die Weihe eines frommen lebendigen Glaubens, eines religiösen Lebens, das ihm die höhere Weisheit beim Gebrauch seiner Rechte und die unüberwindliche Kraft zur Erfüllung seiner Pflichten verleiht, ist nichts anderes, als ein blankes Schwert in der Hand des Wahnsinns, das nur Tod und Verderben verbreitet.“ Der Religionsunterricht ist das edelste Kleinod, die Krone der Schule. Wer nicht beten kann, kann auch nicht arbeiten, und wenn er es dennoch thut, so ist sein Arbeiten ein blindes, ein unwürdiges, segensloses und verderbliches Treiben. Darum halten Sie fest, geliebte Lehrer, an der Ueberzeugung, daß der Religionsunterricht die Vollendung Ihres Berufes ausmacht. Lassen Sie sich nicht durch das Geschrei derer irre machen, deren Werke nicht in Gott gethan sind, die das Licht hassen und nicht an das Licht kommen, weil sie Arges thun, damit ihre Werke nicht offenbar sind, von denen das Wort des Psalmisten gilt: Die Thoren sprechen in ihrem Herzen: es ist kein Gott. Suchen Sie mit aller Kraft lebendiger Ueberzeugung, mit aller Innigkeit und Wärme des Gefühls, mit allem Nachdruck des eigenen Beispiels Geist und Herz Ihrer Zöglinge für die Religion zu gewinnen in der Zeit, wo das reine Herz der Jugend noch die rechte Empfänglichkeit dafür besitzt, und hüten Sie sich aufs Äußerste, irgend einer der Ihnen anvertrauten Seelen Aergerniß zu geben und Mißachtung des Heiligen, wäre es auch nur durch bösen Schein, zu veranlassen. Bemühen Sie sich aus aller Macht, die Religion aufs Leben, auf die Geschichte

anzuwenden und die Hand Gottes in der Erfahrung überall nachzuweisen und Furcht vor Gott und Liebe zu Gott im Bunde in die Seelen zu pflanzen. Nur so können Sie geistige Väter der Jugend werden, die noch im Grabe, noch in der Ewigkeit auf segnende Dankbarkeit hoffen dürfen. Aber eben darum halten Sie auch fest darauf, daß Ihr Religionsunterricht nicht in's trostlose Allgemeine verfließe, sondern sich an den festen Kern des Evangeliums und an die Grundsätze unserer Kirche anschleße. Nur in dem Anfänger und Vollender unseres Glaubens gewinnen die Wahrheiten der Religion volle Anschaulichkeit, lebendige Kraft, unerschöpfliche Fruchtbarkeit. Nur durch sein Wort und Sacrament wirkt sein Geist, nur in seiner Gemeinde ist Erbauung zu finden. Ein Christenthum, das sich von der Geschichte, von der Erfahrung, vom Leben losreißt, ist ein Keim ohne Wurzel, eine Wurzel, die keinen Halt hat im irdischen Boden. Nur in Christo und seinem Evangelio lernen wir Gott, die Welt und uns selbst erkennen, nur in der Gemeinschaft mit ihm hat unsere Gemeinschaft unter einander das feste unauflöseliche Band, dessen Staat und Kirche und Haus bedarf, um allen Gefahren der Auflösung und siegreichen Widerstand zu leisten. Es ist dies allerdings die Weise der Väter, die ich empfehle und immer empfohlen habe und immer empfehlen werde. Aber hat sie sich nicht im Laufe der Jahrhunderte und Jahrtausende sattfam bewährt? Hat nicht Leipzig seine Bildung, seinen Fortschritt, seinen Wohlstand nächst Gottes Segen vorzugsweise dem Evangelio zu danken? Würde es nicht sich selbst aufgeben, nicht sein Ziel verlassen, wenn es jemals dorein willigen könnte, seinen evangelischen Glauben zu verleugnen? Darum lassen Sie sich nicht irre machen, theure Lehrer, durch das Tagesgeschrei derer, die auf Verflüchtigung des Religionsunterrichtes dringen, wenn sie die Forderung stellen, daß derselbe auf die allgemeinen Religionswahrheiten gegründet werde. In der Welt der Gestalten, die im Raum und der Zeit zur Erscheinung gelangt, kann nichts bestehend werden ohne Gestalt und Form. So wenig man einen Baum pflanzen kann, ohne diesen oder jenen zu pflanzen; so wenig man die Sprache studiren kann, wenn man von allen in der Wirklichkeit vorhandenen Sprachen absehen soll; so wenig ist ein allgemeiner Religionsunterricht auch nur denkbar. Jedenfalls würde das ein babylonischer Thurmbau werden, und darüber ist das Evangelium längst hinausgewachsen. Muß aber der Religionsunterricht ein christlicher, ein evangelischer sein, so wird er auch von selbst ein erziehender werden und zu edlen Gesinnungen und Bestrebungen führen. Alles Wissen, das die Schule vermittelt, ist nur Material zur Verarbeitung und Anwendung im spätern Leben. Die Hauptsache bleibt die Erhebung des Geistes, Herzens und Gemüths zur Beherrschung seiner selbst und der den Pflichten widerstrebenden Neigungen und Gelüste des Herzens, die zugleich eine Herrschaft über die Welt ist. Geht aber alle Erziehung aus von der Gewöhnung an Thätigkeit, Fleiß, Ordnung, Gehorsam, Zucht: wie sollte nicht der Mensch gleich dem Baume verwildern, der unbeschnitten nur Dornen erzeugt und unverbildet nur wilde Früchte trägt! Verbinden Sie daher, geliebte Lehrer, Ernst und Milde in Handhabung der Zucht mit einander. Ernst, um die Heiligkeit des Gesetzes schon in der Schule fühlbar zu machen, Milde, um das Selbstvertrauen Ihrer Zöglinge und das Vertrauen zu Ihnen nicht zu ertöden! Wird aber alle Volkserziehung zunächst im Aelternhause begründet, so wirken Sie, theure Aeltern, die der Schule ihre heiligsten Kleinode, ihre Kinder anvertrauen, für die Zwecke der Schule in Gemeinschaft mit ihr, nicht bloß durch Anhalten zu einem regelmäßigen Schulbesuch, sondern durch ach-

\*) Aus Herrn Sup. Dr. Großmanns Rede, gehalten bei der Einweihung der dritten Bürgerschule hier.



tungsvolle Empfehlung ihres Werkes, durch stete Wachsamkeit über die häusliche Thätigkeit und das Betragen ihrer Kinder, durch freundliche Nachfrage nach den Fortschritten ihrer Kinder, durch stille Berathung mit den Lehrern, um wahrgenommene Mängel abzustellen und falsche Richtungen zu beseitigen. Nur durch solches Zusammenwirken des Aelternhauses mit der Schule kann das gemeinsame Werk beider gedeihen, die gemeinsame Hoffnung beider in Erfüllung gehen! Es gilt ja hier nichts Geringeres, als daß das erste der Zehn Stücke, die schon ein Weiser des Alterthums sich gedrungen fühlte, „in seinem Herzen hoch zu halten und mit seinem Munde zu preisen“, verwirklicht werde: Ein Mann, der Freude an seinen Kindern erlebt (Sirach 25, 10). Möge dieses Stück Ihnen Allen zu Theil werden!

### Das Museum der Stadt Leipzig.

#### VI.

Lukas Kranach der Jüngere hinterließ einen gleichnamigen Sohn, welcher im J. 1545 geboren, in Wittenberg als angesehenener und wohlhabender Mann lebte, daselbst Senator und Bürgermeister war und im J. 1586 starb. Der jüngere Kranach hatte sich ebenfalls der Malerei gewidmet und folgte ganz der Manier und Richtung seines Vaters. Er ist eben darum minder originell, auch weicht er dem Vater in gemüthvoller Auffassung, in fleißiger und kräftiger Ausführung, übertrifft ihn jedoch zuweilen in Colorit, Zeichnung und Bewegung, und Kranach der Aeltere ist stets fast einstimmig als der größere Künstler betrachtet worden.

Wir haben im Leipziger Kunstmuseum eine sehr vorzügliche Leistung des jüngeren Kranach in dem Gemälde:

Nr. 7. Die Auferstehung Christi, einem Mittelbilde von circa 3 1/2 Ellen Höhe und 2 1/2 Ellen Breite, so daß die Figuren ungefähr halbe Lebensgröße erreichen. Der allbekannte Gegenstand bedürfte keiner Erklärung, wenn nicht einige Worte zu sagen wären über die eigenthümliche Art, wie der Künstler die biblische Erzählung aufgefaßt hat. Aus den Evangelien entnehmen wir, daß Joseph von Arimathia den Leichnam Christi in ein Grab gelegt hatte, welches in einer horizontal in die Felsenwand eingehauenen Höhle bestand und durch einen vor den Eingang gewälzten Stein verwahrt wurde. Diesen Stein hatten am Tage nach der Kreuzigung die Pharisäer versiegelt und Wächter hingestellt, welche Pilatus auf ihr Verlangen bewilligt hatte. Als aber am dritten Tage einige Frauen, darunter Maria Magdalena, in der Morgendämmerung hinaus kamen, um den Leichnam Christi zu salben (welcher uneingesargt und bloß mit Tüchern umwunden auf den Fußboden der Felsenhöhle gelegt worden war), fanden sie den Stein weggewälzt und statt der Wächter zwei glänzend bekleidete Jünglinge, welche ihnen verkündeten, daß Christus auferstanden sei.

Dieser Erzählung ist Lukas Kranach nicht gefolgt, sondern hat die Begebenheit, vermuthlich nach ähnlichen Vorbildern, in eigenthümlicher und symbolischer Weise dargestellt, so daß das Bild als eine freie künstlerische Production erscheint. Im Bilde hat der Körper Christi nicht in rauher Felsenhöhle gelegen, sondern in einem marmornen, mit Alabaster eingefassten Sarkophage, wodurch also der Künstler mehr die hohe Würde des göttlichen Erlösers, als die Anspruchlosigkeit des einfachen Erdenwandlers auszudrücken suchte. Eine noch entschiedenere Abweichung von der Evangelien Geschichte besteht darin, daß auf dem Gemälde der Sarg noch mit unverletztem Siegel verschlossen ist, während der Heiland auf der äußern Fläche steht. Dies würde die Vermuthung erwecken können, daß der Maler eine geistige Auferstehung habe verstanden wollen, wenn nicht diese Auffassungsweise der damaligen Zeit gänzlich fremd gewesen wäre. Wir müssen also vielmehr annehmen, daß Lukas Kranach das Wunderbare der Begebenheit noch zu verdoppeln gesucht habe, indem er eine Darstellung wählte, nach welcher der irdische Körper Christi vermöge seiner göttlichen Kraft den Marmorstein durchdrungen hatte, nicht ahnend, daß er dadurch den Gedanken einer spätern Nachwelt, das Körperliche als dynamische Erscheinung des Geistigen im Raume zu betrachten, malerisch ausdrückte. Eben so sinnreich ist die Stellung, welche der Künstler den vier Wächtern angewiesen hat. Der erste linker Hand starrt vor sich hin, ohne die hohe Gestalt zu sehen, welche unmittelbar vor ihm steht, der zweite liegt schlafend auf dem Steine, damit dieser nicht unbemerkt entfernt werde; die beiden Andern sind eben erwacht und scheinen, jedoch mehr wie ein Traumgestalt, den auferstandenen Erlöser zu erblicken, als ob angedeutet werden sollte, daß die Christuslehre den Römern nur erst in der

Ferne aufzukommen. — Auf dem Sargbald steht Christus, theilweise bedeckt von einem rothen Mantel und in der linken Hand die Siegesfahne, deren Stab von Krystall gebildet ist. Die Fahne ist Symbol des Sieges über den Tod, welchen Christus nicht nur durch seine leibliche Auferstehung überwunden hat, sondern auch durch seine Lehre, denn sie befreit uns, wenn wir ihr folgen, von der Sünde, welche die Zerstörung der göttlichen Weltordnung (der Tod) ist, und führt uns zur Tugend, welche die in gegenseitiger Erhaltung und Beglückung übereinstimmende Thätigkeit (das Leben) ist. — Der Morgen ist eben angebrochen und die Sonne röthet und verscheucht die trüben Wolken der Nacht, während die Landschaft noch im Dunkel liegt. Rechts erblickt man auf einem Hügel die drei Kreuze und links die drei Frauen, welche den Leichnam des Herrn zu salben in den Garten eingetreten sind. Christus, am Haupte mit einem sibirischen Schimmer umgeben, steht abgewendet vom Sonnenaufgang und muß als vom eignen Lichte erleuchtet gedacht werden; denn der Auferstandene bedarf nicht des irdischen Morgenroths.

Was nun die künstlerische Behandlung und Manier betrifft, so ist der Totaleindruck des Gemäldes ganz derselbe, als ob wir ein Product des älteren Kranach vor uns sähen. In der Licht- und Farbenvertheilung, in der Anlage und Ausstattung zeigt sich weder erhebliche Verschiedenheit noch Kunstfortschritt. Der Morgenhimmel ist schwerfällig und die Landschaft hart. Der Letzteren giebt ein Fichtenwald das düstere Ansehen einer nordischen Gegend und die dunkelrothen Wolkensäume scheinen eher einen Regentag, als einen heitern orientalischen Morgen zu verkünden. Die Kriegsknechte sind sehr mittelmäßig behandelt und steif gruppiert. Der Purpurmantel, mit welchem Christus schicklich bedeckt ist, ohne der Darstellung des Körpers Eintrag zu thun, ist zwar zweckmäßig, aber ohne Kunst angeordnet und der kleinliche monotone Faltenwurf macht keinen vortheilhaften Eindruck. Dagegen hat der jüngere Kranach seine ganze Kraft auf das Angesicht und die Gestalt des Auferstandenen verwendet und hier in der That auch etwas Vorzügliches geleistet. Die Stellung ist, wenn auch noch befangen, doch schon freier und anmuthiger, der Körper, wenn auch zu zart und rundlich, doch wohlgebildet, und das Ebenmaß der Glieder, wenn auch nicht ideal, doch im schönen Verhältnis. Die Fleischfarbe zeigt die rosige Röthe, welche den jüngeren Kranach charakterisirt. Mit größtem Fleiße und mit inniger Hingebung ist das Gesicht des Heilands gemalt, dessen sanfter Ausdruck mehr die liebenswürdige Milde, als das Siegesbewußtsein des Auferstandenen bezeichnet. Hierzu trägt die Neigung des Hauptes bei, wenn sie auch vielleicht nur zufällig und ein ererbter Kunstfehler des jüngeren Kranach ist. Der Typus des Angesichts ist moderner als bei Christusköpfen jener Zeit, und bemerkenswerth ist das hochblonde, fast röthliche Haar, welches ein zu weiches Ansehen hervorbringt. In der Zeichnung des nackten Körpers zeigt der Künstler einen Fortschritt; insonderheit sind Hände und Füße des Heilands correcter und die Umrisse weit zarter, als in den meisten Bildern des älteren Kranach. — In diesen Momenten finden wir also die Bestätigung, daß es dem jüngeren Kranach zwar theilweise gelang, die Darstellungsweise seines Vaters etwas weiter auszubilden und sich von einigen Unbehüllichkeiten und Mängeln zu befreien, im Ganzen aber an erforderlicher Kraft fehlte, um die Kunst in ein höheres Stadium einzuführen.

Für den gegenwärtigen Beschauer macht es einen störenden Eindruck, daß in die Scene selbst eine zahlreiche Familie hinein gemalt ist; allein den Maler und Besteller rechtfertigen der Zweck des Bildes und die Sitte der Zeit. Dieser Familie verdankt man die Entstehung des Gemäldes und wir wollen daher dem Beschauer einiges Interesse für sie abzugewinnen suchen.

Aus dem hiesigen Universitäts-Album ist ersichtlich, daß das Wappen, welches sich im Gemälde linker Hand befindet (ein Jägerhorn im Schilde und ein Jäger über demselben), dem Dr. Leonhard Baderhorn zugehörte, welcher von den Chronisten seiner Zeit als ein Mann von ausgezeichneten Geistesfähigkeiten geschildert wird. Im J. 1510 zu Meissen geboren, kam er schon im 11. Lebensjahre nach Leipzig, studirte hier Philologie und Philosophie, ward Baccalaureus und Magister und bereits in seinem 25. Jahre Rector der Schule zu Annaberg. Doch legte er dieses Amt nach einigen Jahren nieder und im J. 1540 finden wir ihn in Pavia, wo er Rechtswissenschaft studirte und im J. 1544 Doctor beider Rechte wurde. Nach Leipzig zurückgekehrt, trat Baderhorn als Beisitzer in den hiesigen Schöppenstuhl und in die Juristen-Facultät ein, und als Rector der Universität zeigt ihn das Universitäts-Album. Im J. 1552 war er Abgesandter des



Kurfürst Moritz beim Tridentinischen Concil, wurde später Rathsherr und periodisch Bürgermeister in Leipzig, und starb hier im Jahre 1587. — Allein nicht dieser Mann ist es, welchen wir auf dem Kranach'schen Gemälde erblicken, sondern seinen Vater, Sigismund Bادهorn, welcher Rathsherr in Meissen war und daselbst im J. 1553 gestorben ist. Dies geht theils aus der auf dem Gemälde befindlichen Jahrzahl 1559, theils aus Fabricius' Chronik der Stadt Meissen hervor, welche bemerkt, daß dem Sigismund Bادهorn ein Grabdenkmal in der dortigen Marienkirche aufgestellt war und der jüngere Lukas Kranach das Gemälde dazu gemalt hat. Aus den dazu gehörigen Grabschriften ist zu entnehmen, daß Sigismund Bادهorn in 45-jähriger Ehe 15 Kinder mit seiner Gattin Sophia erzeugt hatte, darunter 3 Söhne, wovon jedoch im J. 1559 nur noch zwei am Leben waren. Auf dem Gemälde ist Sigismund Bادهorn als ein Mann von 40 bis 50 Jahren dargestellt, während er doch wahrscheinlich im Alter von circa 70 Jahren gestorben ist, und hinter ihm Leonhard Bادهorn als Jüngling, während er zur Zeit des Bildes 49 Jahre alt war. Rechts ist eine Frau mit 2 erwachsenen und 5 kleinern Töchtern abgebildet, welche Kreutern mit Kreuzen auf weißen Kleidern bezeichnet sind. Wir halten diese Frau für die erst im J. 1558 verstorbene Mutter Leonhard Bادهorns, und vielleicht waren sie und sieben Töchter noch am Leben, als das Bild bestellt wurde. Die zweite jüngere Frau mit 2 Kindern vor sich dürfte die Gattin Leonhard Bادهorns sein, eine Tochter des Leipziger Arztes Dr. Nothe, mit welcher er sich im Jahre 1547 verheiratet und 2 Knaben erzeugt hatte. Wenn diese Vermuthung richtig ist, so war es Leonhard Bادهorn, welcher das Bild bei Lukas Kranach zum Andenken seines Vaters malen ließ; wie aber dasselbe nach Leipzig gekommen ist, wissen wir nicht. Aus Obigem geht übrigens hervor, daß Kranach die Familiengesichter völlig willkürlich dargestellt hat, wie denn auch die Kinder sämmtlich übereinstimmend modellirt sind, so daß ihm vermuthlich nur die Zahl der Familienglieder, die er darstellen sollte, ohne nähere Angaben bezeichnet worden ist.

### W u n d e r n a.

13.

In Nr. 444 begegnen wir der Näherin (needlewoman) auf einem Doppelbilde. Zur Linken auf dem Wege abwärts ins Elend. Und in welchem Aufzuge! Zwar am Obertheile hatten die Kleider noch fest zusammen, auch der Hut zeigt noch keine Spuren von Auflösung; aber je tiefer herab, desto abgerissener, und die Stiefel hatten dürften schwerlich vor dem Eindringen von Wasser, Schmutz und Kälte schützen. Zugleich wie verdächtig! Es ist Abend. Das dem Betrachter zugewandte Gesicht verräth kein eben gutes Gewissen, trägt vielmehr einen Ausdruck von Bangen oder Scham, den jedenfalls der hohe stämmige Mann hervorruft, welcher, den Ueberrock bis zum Halse zugeknöpft, die Rechte strafend oder abmahnend gegen sie richtet und durch die Schärpe sich als einen Diener der öffentlichen Ordnung zu erkennen giebt. Also ist sie wohl noch eine Anfängerin im Sündigen. Aber was bedeutet des Mannes warnende Pantomime? Weil die Näherin so eben vor dem inhaltreichen Laden vorübergeht, der cordial gin zur Aufschrift trägt? Wohl mag der „herzstärkende Liquor“ für eine Weile das Elend vergessen machen, welches „die harte Stiefmutter England“ über dieses Geschlecht verhängt und ausgießt. Aber sie macht ja keine Miene da einzutreten, und der kleine zerlumpte Topfgucker hinter ihr dient ihr sicherlich nicht zum Wegweiser. Oder geht sie etwa auf noch andern Wegen? Sehr möglich, nur wäre bei dem Hochvogel Pfau, wie gesagt, ganz von dem Untergestell zu abstrahiren. Stimmen dazu würde in den „Der Näherin Lebenswohl“ überschriebenen Versen dem Bilde gegenüber die Strophe, worin es heißt: „Also mühten wir uns, daß die Augen aus ihrer Höhle treten (with straining eyes), in schmutzigen und kalten Stuben; die Nadel zerarbeitete sich, bis wir starben; oder noch schlimmer — o Himmel, erbarme dich! — du weißt, wie öfter aus Mangel, als aus Lust, wir sündigten; o Nächte voll Qual und schmähligen Gewinns durch die dunkelnde Stadt! Leib und Seele gaben wir um Brod und wurden doch nicht satt.“ — Ist uns auf diesem Halbbilde, welches die unglückliche Näherin daheim, d. h. unter Tutel der Stiefmutter England vor Augen stellt, der Zusammenhang nur durch Combination erklärlich, theilweise doch etwas dunkel geblieben, so ist dagegen das Nebenbild rechts der Commentar zu dem Vers des Liedes: „Unser Gestern

war düster, doch unser Heute ist glänzend und schön.“ Die Näherin ist nunmehr in weiter Ferne, die ihre Heimath geworden. Eine Mutter, nett gekleidet vor uns sitzend, weidet sich mit vergnügten Blicken an ihrem Jüngelchen, das, von ihr unter den Armen gehalten, diese ihr herzlich lächelnd entgegenstrahlt, während das ältere Brüderchen neben dem Stuhle froh theilnehmend zuschaut. So auch der eben zur Thür hereingetretene stattliche Vater, fast unbemerkt von der in Mutterliebe aufgehenden Frau. Er kommt offenbar von der Jagd; an der Seite hängen ihm Waidmannstasche und Kürbissflasche, hinter ihm lehnt die Flinte. Die Familie hat es nächst dem obligaten Wohlstande an Kindern auch zu anderem Wohlstande gebracht. Nahe bei der Wohnung halten Kinder und kleineres Vieh. Die Wohnung selbst ist leicht hin gebaut, wie ein Sommerhaus oder eine Veranda in einer Pflanzung. Sie und die Vegetation ringsum verrathen den warmen gesegneten Himmelsstrich. Gefunden hat die Ausgewanderte fern vom Geburtslande Brod, Freunde, Arbeit und obendrein einen Mann, sagt des Liedes Schluß. — Berichten ja auch englische Blätter, daß bereits 38 Londoner Nähmädchen sich jüngst in Gravesend nach Port Philipp in Neu-Sudwales eingeschifft haben und ihnen nächstens eine zweite Ladung folgen werde. K.

### Sinnsprüche eines Zuschauers.

1.

#### Rath und Trost.

Laß in dem Zeitwirwar nicht ganz die trüben das Auge,  
Sichte, verschuche den Haß, leihe der Liebe Gestalt,  
Theile des Luftraums Aethergewölkt mit Herschelschem Fernrohr:  
Manche der Flecken vielleicht lösen in Sterne sich auf.

2.

#### Die äußerste Linse.

Fortschritt, Fortschritt bloß ruft dieses entzündete Böldchen,  
Welches in blindem Gedrang feindliche Schanzen bestürmt!  
Leider nur ist oftmals ein vermeintlicher mächtiger Fortschritt,  
Welchen ihr thut, Stillstand oder ein Stapsen zurück.

3.

#### Die äußerste Rechte.

Wahrlich, ihr seid nicht bloß ein verlorener Paffen, ihr rollt auch  
Ueber das Ganze Verderb, hinter den Wagen gespannt,  
Welchen ihr wollt, staarblind anringend, entreißen den Feinden:  
Aber ihr steigert die Wuth, welche die Deichsel umschäumt!

4.

#### Die Mitte.

Schaare die Waffen zusammen, ein undurchbringliches Bierock  
Bildend, und schließe die Reih'n fester und fester sofort:  
Beide verschuehst du, die Schwärme der äußersten Linken und Rechten,  
Siehe, sie prallen von selbst ab, wie die Welle vom Strand!

5.

#### Das wunderbare Bündniß.

Zwar Todfeinde, getrennt wie zwei gleichlaufende Linien,  
Treffen zusammen sie doch, jeglicher Regel zum Troß,  
Dft in den Spizen. Warum? Weil beide mit Sabeln und Besen  
Stracks in die Hölle hinein reiten, die Heren des Mal.

6.

#### Die Sonderbündler-Stände der Kammern.

Einheit wünschte das Volk, wir aber bedürfen der Vielheit:  
Wäre die Einheit da, wären wir außer dem Cours.

7.

#### Die Täuschung.

Glaubt, ihr legt den Grund, Grundrechte begründend, ihr Thoren!  
Nur in die schwankende Luft malten die Finger hinein.

8.

#### Erst Freiheit, dann Einheit.

Welch' ein absurder Gedanke, der Freiheit Kränze zu flechten,  
Eh' ihr gesponnen das Band, welches die Kränze verknüpft!

9.

#### Das natürliche Ereigniß.

Weil ihr das Dach erst bautet und dann erst legtet den Grundstein,  
Wurde das Dach zwar breit, aber die Säule zu schwach.  
War es ein Wunder? Sie brach und zerbröckelte, während der  
Dachstuhl  
Manchen im leidigen Sturz unter den Trümmern begrub.

Verantwortlicher Redacteur: Professor Dr. Schletter.



# Witterungs - Beobachtungen

vom 24. bis 30. März 1850.  
(Thermometer frei im Schatten.)

| März | Barom. b. 10° R. Stunde. | Pariser Z. Lin. | Therm. nach R. | Wind. | Witterung              |
|------|--------------------------|-----------------|----------------|-------|------------------------|
| 24.  | Morgens 8                | 27. 1,8         | + 1,3          | SW.   | leicht gewölkt.        |
|      | Nachmittags 2            | — 2—            | + 4,6          | SW.   | Sonnenblicke.          |
|      | Abends 10                | — 2—            | — 0—           | SW.   | leicht gewölkt.        |
| 25.  | Morgens 8                | — 4,2           | — 2—           | NW.   | Schnee und Wind.       |
|      | Nachmittags 2            | — 6,5           | — 2,3          | NNW.  | Sonnenblicke.          |
|      | Abends 10                | — 8,3           | — 5,6          | NNW.  | gestirnt.              |
| 26.  | Morgens 8                | — 8,8           | — 2,7          | NW.   | leicht gew., Sonnenbl. |
|      | Nachmittags 2            | — 8,8           | + 1,3          | NW.   | Sonnenschein.          |
|      | Abends 10                | — 8,8           | — 4—           | NW.   | gestirnt.              |
| 27.  | Morgens 8                | — 8,8           | — 2,4          | S.    | Sonnenschein matt.     |
|      | Nachmittags 2            | — 9,5           | + 3,4          | SW.   | Sonnenblicke.          |
|      | Abends 10                | — 10,2          | — 1,9          | SW.   | gestirnt.              |
| 28.  | Morgens 8                | — 10,2          | — 1,5          | SW.   | leicht gewölkt.        |
|      | Nachmittags 2            | — 10,5          | + 4,4          | SW.   | Sonnenschein.          |
|      | Abends 10                | — 11—           | — 0—           | WSW.  | bewölkt.               |
| 29.  | Morgens 8                | 28. —           | — 0—           | NW.   | Sonnenschein, matt.    |
|      | Nachmittags 2            | — 0,6           | + 2—           | NNW.  | Sonnenblicke.          |
|      | Abends 10                | — 0,6           | — 2,8          | NNW.  | leicht gewölkt.        |
| 30.  | Morgens 8                | — 1,2           | — 3—           | N.    | leicht gewölkt.        |
|      | Nachmittags 2            | — 1,7           | + 1,6          | N.    | gewölkt.               |
|      | Abends 10                | — 1,7           | — 2,4          | ONO.  | gestirnt.              |

## Berliner Börse, am 30. März.

| Eisenbahnen.            | Br.     | Geld.   | Eisenbahnen.                 | Br.    | Geld.   |
|-------------------------|---------|---------|------------------------------|--------|---------|
| Amsterd.-Rotterd. 4 1/2 | —       | —       | N. Schl. Pr. III. Ser. 5 1/2 | —      | 101 1/4 |
| Berg-Märkische —        | —       | —       | Nordb. Fried. Wb. 4          | —      | 40 1/2  |
| d°. Priorit. . . . 5    | 100 1/2 | —       | Nordbahn (K. F.) 4           | —      | —       |
| Berl.-Anh. A. u. B. —   | —       | 88 1/2  | Oberschles. A. 3 1/2         | —      | 103     |
| d°. Prior.-Action 4     | —       | —       | d°. Prioritäts. . . 4        | —      | —       |
| Berlin-Hamburg —        | —       | 80 1/4  | Oberschles. B. 3 1/2         | —      | —       |
| d°. Prior. . . . 4 1/2  | —       | 100     | Potsdam-Magd. —              | 64 3/4 | 64 1/2  |
| d°. d°. II. Ser. 4 1/2  | —       | 98      | d°. Oblig. A. u. B. 4        | 92     | —       |
| Berlin-Stettin —        | —       | 102     | d°. Prior.-Oblig. 5          | —      | 100 1/4 |
| d°. Priorität. —        | —       | —       | Rheinische . . . —           | —      | 41 1/2  |
| Breslau-Freib. . . 4    | —       | —       | d°. Priorität. . . 4         | —      | —       |
| d°. Prior. . . . 4      | —       | —       | d°. Preference 4             | —      | —       |
| Chemnitz-Riesa . 5      | —       | —       | d°. v. Staat gar. 3 1/2      | —      | —       |
| Cöln.-Minden . 3 1/2    | —       | 94 1/4  | Sächs.-Baiersche 4           | —      | —       |
| d°. Prior. . . . 4 1/2  | —       | 102 1/4 | Stargard-Posen 3 1/2         | —      | 82 1/4  |
| Cracau-Oberschl. 4      | —       | 64      | Thüringische . . . —         | —      | 65      |
| d°. Prior. . . . 4      | —       | —       | d°. Priorit. . . . 4 1/2     | —      | 97 3/4  |
| Düsseld.-Elberf. —      | —       | —       | Wilh.-Bahn . . . 4           | —      | —       |
| d°. Priorität. . . 4    | —       | —       | d°. Priorit. . . . 5 1/2     | —      | —       |
| Kiel-Altona . . . 4     | —       | —       | Zarskoie-Selo . . . —        | —      | —       |
| Magdb.-Halberst. 4      | —       | —       |                              |        |         |
| Magdb.-Wittenb. 4       | 59 1/2  | 59 1/4  |                              |        |         |
| Mail.-Venedig . . 4     | —       | —       |                              |        |         |
| Niedersch.-Mk. 3 1/2    | 83      | —       | <b>Preuss. Fonds.</b>        |        |         |
| d°. Priorität. . . 4    | 93 3/4  | —       | Freiw. Anleihe . 5 1/2       | —      | 105 1/2 |
| d°. d°. . . . 5         | —       | —       | Bank-Antheile . —            | —      | 93 3/4  |
|                         |         |         | Pr. St.-Sch.-Sch. 3 1/2      | 86     | —       |

Das Geschäft war heute etwas belebter und die Course der Fonds sowohl als Actien im Ganzen etwas fester.

Berlin, 30. März. Getreide: Weizen poln. 47—53. Roggen loco 25—27, pr. Frühjahr 24 1/2, Mai-Juni 25, Juni-Juli 25 1/2, Juli-Aug. 26, Sept.-Oct. 27. Hafer loco 15—17, pr. Frühjahr 15. Gerste loco 20—22, kleine 19—20. Rüböl loco 12 1/2, pr. März-April 12 1/2, April-Mai 12 1/2, Mai-Juni 11 1/2, Juni-Juli 11 1/2, Sept.-Oct. 11 1/2. Spiritus loco 13 1/2, pr. April-Mai 13 1/2, Mai-Juni 14, Juni-Juli 14 1/2, Juli-August 15.

| Paris den 28. März.                  |                    |
|--------------------------------------|--------------------|
| 5 1/2 Rente baar . . . . .           | 90. 50.            |
|                                      | pr. Ultimo 90. 35. |
| 3 1/2 " " . . . . .                  | 55. 90.            |
|                                      | pr. Ultimo 55. 90. |
| Nordbahn 428. 75. Bankactien 2200. — |                    |

| London den 28. März.                |         |
|-------------------------------------|---------|
| 3 1/2 Consols baar und auf Rechnung | 95 3/4. |

# Tageskalender.

## Eisenbahnzüge nach

Dresden: 6 U. Morgens, 12 1/2 U. Mittags, 5 U. Nachm.;  
Packzüge 10 U. Vorm. (bis Dschag 7 U. Abends). Von  
Riesa und Dschag 5 U. früh.

Anschluß von Dresden nach Pirna: 7 Uhr früh, 1 Uhr Mittags,  
5 Uhr Nachm., 10 Uhr Abends.

" " Dresden nach Görlitz 6, 10, 2 und 5 Uhr.

" " Görlitz nach Breslau 1 Uhr 38 Min. Nachm., nach  
Wien 5 1/4 Uhr früh.

" " Löbau nach Zittau früh 8 1/4 U., Nachm. 1 3/4 U.,  
Abends 7 1/4 U.

" " Riesa nach Döbeln und Limmritz 8 Uhr Morgens,  
2 1/2 U. Nachm., 7 U. Abends bis Döbeln.

Berlin über Rödau (Riesa): 6 U. früh und Nachm. 3 U.

Berlin über Cöthen: 6 1/2 U. früh, 12 U. Mittags, 11 U. Abends.

Zwickau und Hof: 5 U. früh, 12 U. Mittags, bis Plauen  
5 U. Nachmittags. Güterzug mit Personenbeförderung bis  
Zwickau und Reichenbach 6 1/2 U. früh.

Magdeburg: 6 1/2 U. früh, 12 U. Mittags, 5 U. Nachmittags;  
Güterzug mit Personenbeförderung nach Magdeburg und  
auch direct nach Eisenach und Cassel 7 1/2 U. früh, 6 U.  
Abends bis Cöthen.

Extra-Zug nach Halle 2 1/2 Uhr Nachm.

Anschluß von Halle nach Eisenach 9 U. früh, nach Cassel 2 U.  
Nachm., nach Erfurt 6 1/4 U. Abends.

Städtisches Kunstmuseum in der 1. Bürgerschule, geöffnet  
von 10 1/2—3 Uhr.

Archäologisches Museum von 11—1 Uhr (an der ersten  
Bürgerschule Nr. 3 parterre).

Museum (Peterstraße Nr. 41) 8 U. Morgens bis 10 U. Abends.

Neue Zeitungs-Halle (Neumarkt Nr. 34, 1. Etage), 9 U.  
Morgens bis 10 U. Abends.

Del Vecchio's Kunst-Ausstellung, Markt, Kaufhalle, 10—3 U.

Theater. (112. Abonnementsvorstellung.)

Zum ersten Male:

**Die Tochter des Gefangenen,**  
Schauspiel in 5 Acten und einem Vorspiel:  
**Der Verrath,**

nach freier Benutzung eines französischen Schauspiels gleichen Inhalts.

Personen des Vorspiels:

|   |                   |
|---|-------------------|
| Der König . . . . .                       | Herr Kühn.        |
| Ernst Baron von Wartenberg . . . . .      | = von Dthegraven. |
| Baron von Schlettau, Obrist, . . . . .    | = Stürmer.        |
| Gustav von Werner, Hauptmann, . . . . .   | = Guttmann.       |
| von Riltitz, Major, . . . . .             | = Limbach.        |
| von Bisleben, Page des Königs, . . . . .  | Fräul. Dienelt I. |
| Hauptmann von Rostitz . . . . .           | Herr Wilcke.      |
| Erster Officier . . . . .                 | = Weißner.        |
| Zweiter Officier . . . . .                | = Conrad.         |
| Ein Page . . . . .                        | Fräul. Müller.    |
| Hans Korn, Musketier, . . . . .           | Herr Paulmann.    |
| Fräulein Marie von Ritterdorf . . . . .   | Frau Voss.        |
| Gertrud, ihre Gefellschafterin, . . . . . | = Müller.         |
| Offiziere. Pagen. Soldaten.               |                   |

Ort: Berlin. Zeit: 1762.

Personen des Schauspiels:

|   |                         |
|---|-------------------------|
| Der König . . . . .   | Herr Kühn.              |
| General von Schlettau . . . . .   | = Stürmer.              |
| Seine Gemahlin . . . . .  | Frau Voss.              |
| Wartenberg . . . . .  | Herr v. Dthegraven.     |
| Die Gräfin von Walbau . . . . .   | Frau Gide.              |
| Carl, ihr Sohn, . . . . .   | Herr Henry.             |
| Madame Müller . . . . .   | Frau Sattler.           |
| Agnès . . . . .   | Fräul. Schäfer.         |
| Baumann, Gärtner und Oberaufseher der Gär-<br>ten der Gräfin, . . . . . | Herr Ballmann.          |
| Christoph Ginne (Kumm) . . . . .  | = Balletmstr. Hoffmann. |
| Hannes Korn . . . . .   | = Paulmann.             |
| Christine, Kammermädchen der Fr. v. Schlettau, . . . . .                | Fräul. Arens.           |
| Monfieur Jobin . . . . .  | Herr Julius.            |
| Klammann . . . . .  | = Saalbach.             |
| Ein Officier . . . . .  | = Weißner.              |
| Ein Soldat . . . . .  | = Hoffmann.             |
| Ein Diener.   |                         |

Spiele 16 Jahre später als das Vorspiel, im Jahre 1778.



## Bekanntmachung.

Eine bei uns wegen verschiedener Diebstähle in Untersuchung und Haft besangene Mannsperson hat unter Andern einen noch ziemlich neuen mit schwarzem Camelot gefütterten Mannrock von schwarzbraunem Tuche

so wie eine moderne silberne eingehäufte Uhr mit deutschen Ziffern und dem Namen Piquet et Comp. auf dem Zifferblatt in seinem Besitze gehabt.

Da zu vermuthen ist, daß derselbe diese Gegenstände ebenfalls widerrechtlich an sich gebracht habe, so fordern wir die Eigentümer derselben und überhaupt Jeden, wer bezüglich derselben eine Auskunft oder Nachweisung zu geben im Stande sein sollte, hierdurch auf, uns schleunigst davon Anzeige zu machen.

Zugleich bemerken wir, daß über diese Gegenstände den Rechten gemäß verfügt werden wird, wenn sich binnen 6 Wochen Niemand dazu gemeldet haben sollte.

Leipzig, am 26. März 1850.

Vereinigtes Criminalamt der Stadt Leipzig.  
Rothe.

Hungar, Act.

In der Gewandhaus-Auction kommt den 3. April früh 10 Uhr vor: ein guter Stuh-Flügel, ein schönes Flötenwerk, feiner Rum und eine Partie Blumen- und Gemüse-Sämereien.

**AUCTION** im Gewandhause Dienstag den 2. April und folgende Tage früh von 9 bis 12 und Nachmittag von 2 bis 5 Uhr. Enthaltend Mobilien und Geräthschaften aller Art, Kleider, Wäsche, Betten, Uhren, Instrumente, Bücher, Rum, Eau de Cologne &c. Die Verzeichnisse sind im Durchgange des Rathhauses bei Koch zu haben.

## Privatschulunterricht

wird Knaben und Mädchen von 5 bis 14 Jahren erteilt, und Mädchen von 3 Jahren, so wie Erwachsene können Unterricht in den weiblichen Arbeiten erhalten Salomonstraße Nr. 5 A.

## Sprachunterricht.

Ich lehre deutsch, französisch, englisch, italienisch, lateinisch und griechisch, comparative und philosophische Grammatik, Stylistik, Rhetorik und Poetik. Auch übersehe ich. Zu einem höheren französisch-englisch-italienischen Cours kann ein im Schreiben und Sprechen dieser Sprachen schon Geübter beitreten. Dergleichen zu einem französisch-englischen. **D. Löcher,**  
Universitätsstraße, Paulinum, oberer Flügel, 2 Treppen hoch.

Unterricht in allen feinen weiblichen Arbeiten wird gegen billiges Honorar erteilt lange Straße Nr. 23, 1 Treppe.

## Leipzig - Dresdner Eisenbahn - Compagnie.

### Zins- und Dividendenzahlung.

Gegen die am 1. April d. J. fälligen Actien-, Zins- und Dividenden-Coupons Nr. 13 kann die von der General-Versammlung für das Jahr 1849 genehmigte Dividende von 2 Thlr. nebst 2 Thlr. Zinsen pr. Actie vom 2. April ab bei unserer Hauptcasse erhoben werden. Leipzig den 27. März 1850.

Leipzig - Dresdner Eisenbahn - Compagnie.

Sitzel f. d. Vorstehenden.  
F. Busse, Bevollmächtigter.

## Die Crown- (Kronen-) Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in London

versichert das Leben der Menschen gegen feste, billige Prämien, ohne Nachzahlung bei größeren Unglücksfällen, und vergütet zwei Drittheil ihres Gewinnes den auf Lebenszeit versicherten Mitgliedern. Dieselbe schließt Policen von ca. £ 350 bis £ 35,000 und und bleiben dieselben für die Bürgerwehr bei Ausübung ihres Dienstes in voller Kraft.

Prospecte sind bei dem Unterzeichneten und sämtlichen Agenturen Sachsens unentgeltlich abzunehmen und jede Auskunft über die Gesellschaft zu erhalten.

Leipzig.

Der Haupt-Agent für Sachsen  
Julius Weisner.

## Medical, Invalid & General Life Assurance Society, Lebens-Versicherungs-Gesellschaft für Gesunde und Kranke, London, Pall Mall Nr. 25,

### Verwaltung für Deutschland in Frankfurt a/M.

Nachdem Herr Otto Schmidt in Leipzig wegen Aenderung seines Wohnsitzes die Hauptagentur obiger Gesellschaft niedergelegt hat, so ist

Herr Franz Jünger in Leipzig

zum Hauptagenten dieser Gesellschaft für den Leipziger und Zwickauer Kreis ernannt worden.  
Frankfurt a/M., im März 1850.

Joh. Albert Varrentrapp, General-Agent.

Mit Bezug an obige Anzeige erlaube ich mir, mich zur Annahme von Versicherungen zu empfehlen, mit dem Bemerkten, daß Prospecte und Antragsformulare bei mir unentgeltlich zu haben sind und jede Auskunft bereitwillig erteilt wird.  
Leipzig.

Franz Jünger, Hauptagent, Nicolaisstraße Nr. 47.

## Avis für Herren.

### J. Jacobs Herrengarderobe-Lager aus Berlin

bezieht bevorstehende Messe zum ersten Mal mit einem großartigen Lager fertiger Herrengegenstände, für jede Saison passend, nach der neuesten Façon, eben so von den modernsten Stoffen zu sehr billigen Preisen.

Das Verkauflocal befindet sich Grimma'sche Straße Nr. 32, 1 Treppe hoch, der Löwen-Apotheke gegenüber.



**Königlich Sardinische Anleihe von f. 3,600,000.**

**Gewinne:** f. 80,000, 60,000, 3 à 50,000, 11 à 40,000, 8 à 30,000 u. Gewinn-Auszahlung und Ziehung zu Frankfurt am Main

am ersten Mai 1850.

Hierzu kostet ein Loos 2 Thlr. oder 3 fl. 30 kr., 6 Loose 10 Thlr. oder 17 fl. 30 kr., 28 Loose 40 Thlr. oder 70 fl. —  
Pläne gratis bei

**J. Rachmann & Comp.,** Banquiers in Mainz.

**Localveränderung.**

Die Porzellan- und Steinguthandlung von Louis Habenicht befindet sich nicht mehr Auerbachs Hof, sondern Neumarkt Nr. 8, Hohmanns Hof.

**Meine Wohnung und Expedition**

befindet sich von heute an in Herrn Dr. Crusius Hause (Marie), Neumarkt Nr. 42, Eckhaus des Neumarktes und der Grimmaschen Straße. Leipzig den 29. März 1850.

Advocat **Heinrich Goez.**

**Billig.** Strobbut- und Bordürenbut-Bleiche nebst Modernisiren und Verändern Salzgäßchen, Gewölbe Nr. 4. **C. Wehnert.**

**J. R. Hase,** Blasebalmacher in Leipzig, empfiehlt sich mit allen Sorten Blasebälgen; auch wird die kleinste Reparatur angenommen Ritterstraße Nr. 31.

**Herren-Garderobe**

in neuester Pariser Façon für die Frühjahrs-Saison empfiehlt in großer Auswahl **Pancratius Schmidt,** Grimma'sche Straße, Fürstenhaus.

**Höchst geschmackvolle**

gußeiserne und bronzierte Gartenstühle und Tische, Ripptische, Fußbänke, Blumenstellagen, Consols u. empfiehlt sehr billig die Eisenhandlung von **C. A. Geier,** Hainstraße.

**Etwas Neues** in Locken für ältere u. jüngere Damen empfiehlt **F. Pfefferkorn,** Augustuspl. 2.

Ein hier in der innern Stadt gelegenes Grundstück, worin die Schankwirtschaft schwinghaft betrieben wird, ist mit 1000  $\mathcal{F}$  Anzahlung zu verkaufen. Die Forderung ist dergestalt, daß sich dasselbe bei 566  $\mathcal{F}$  Einkünften über 7 Procent alljährlich verzinst. Die Uebergabe kann innerhalb eines halben Jahres jederzeit erfolgen. Mit Verhandlungen hierüber beauftragt ist **Carl Guden,** Markt Nr. 13, Hinterhaus 2 Treppen.

**Zur gütigen Beachtung.**

Hiermit mache ich einem hochgeehrten Publicum die ergebene Anzeige, daß ich noch für die nächste Woche von dem so allgemein beliebten

**feinsten Gartenblumen-Honig**

feil habe. Zugleich mache ich diejenigen, die mit Husten oder Brustkrankheiten behaftet sind, auf meinen Honig aufmerksam, weil selbiger dafür sehr heilsam ist. Der Verkauf findet nur in der Nähe des goldenen Brunnens, geradeüber dem Salzgäßchen statt. **Lödter** aus Lüneburg.

**Frische Helgoländer Mustern** erhielt **Friedr. Wilh. Krause** am Markt Nr. 2/386.

**Holsteiner und Helgoländer Mustern** empfiehlt **J. A. Nürnberg,** Markt Nr. 7.

600 Thlr. sind auf Hypothek auszuleihen. **Dr. Andrißky,** kleine Fleischergasse Nr. 9.

**Gesucht**

wird ein Sohn von ordentlichen Aeltern, welcher Lust hat die Klempnerprofession zu erlernen, Brühl Nr. 72 bei **Rudolph.**

**Gesuch.** Ein mit guten Zeugnissen versehener junger Mensch wird zum sofortigen Antritt als Kellner gesucht am Thomaskirchhofe Nr. 19 parterre.

**Gesucht** wird ein kräftiges Mädchen für die Küche und Hausarbeit, und ein Laufbursche für eine Schankwirtschaft. Näheres Reichstraße Nr. 9 bei **J. Möbius.**

Ein Mädchen für häusliche Arbeit, welches waschen und etwas nähen kann, wird gesucht Schulgasse Nr. 1, 1 Treppe rechts.

Ein junger Mensch von 16 Jahren, der bis diese Ostern die Realschule zu Halle besuchte, wünscht hierorts die Handlung zu erlernen, am liebsten würde er in ein Materialgeschäft eintreten. Geneigte Offerten beliebe man beim Kaufm. Herrn **Schumann** (Grimm. Straße) unter Chiffre F. R. niederzulegen.

Eine Mannsperson sucht eine helle Kammer oder Stübchen zu miethen Burgstraße Nr. 25 im Hofe 3 Treppen bei **Sandner.**

Eine gut eingerichtete Bäckerei in guter Lage, mit geräumigen Localitäten, ist Veränderung halber von Neuem zu verpachten und kann sofort bezogen werden. Nähere Auskunft ertheilt der Besitzer **Fr. Schanze** in Grimma.

**Vermietung.** Mittelstraße Nr. 3 b ist ein Logis im ersten Stock mit 3 Piecen nach vorn nebst übrigen Zubehör, alles unter einem Verschluß, Johannis d. J. zu beziehen. Näheres daselbst parterre zu erfragen.

**Zu vermieten** ist für die Messe oder während der Dauer der Industrie-Ausstellung eine freundliche Stube mit Bett Neukirchhof Nr. 34, 3. Etage, in der Nähe der Centralhalle.

**Zu vermieten** und zu Johannis zu beziehen ist ein mittleres Familienlogis mit allem Zubehör, Alles in gutem Zustande und neu tapezirt, nach der Promenade gelegen, in der Thomasmühle. Näheres beim Besitzer.

**Zu vermieten** ist an Beamte oder Kaufleute ein geräumiges meublirtes Zimmer mit Schlafcabinet Königsstr. 14, 1. Et.

**Zu vermieten** ist eine meublirte Stube an einen Herrn Reichels Garten, Thesings Haus am alten Hofe, 1. Etage.

Das Gewölbe Grimma'sche Straße Nr. 14 ist für die Messen zu vermieten durch **A. Beyer,** Coiffeur.

**Amphion.**

Montag den 8. April a. c.  
**Abendunterhaltung**  
im Schützenhause. **D. V.**

**Bonorand.**

Heute zum 2. Osterfeiertag Nachmittags-Concert vom Stadtmusikchor.  
Anfang 3 Uhr.

Heute Montag zum 2. Osterfeiertag  
**Nachmittags-Concert**  
im  
**Schweizerhäuschen.**

Die Programme enthalten die auszuführenden Musikstücke.  
Anfang 3 Uhr. Das Musikchor von **C. Fischer.**

Heute 2. Osterfeiertag  
**TIVOLI.** Concert u. Tanzmusik.  
Anfang 3 Uhr.  
Das Musikchor von **W. Wend.**

Heute 2. Osterfeiertag  
**Wiener Saal.** Concert und Tanzmusik.  
Das Musikchor v. **W. Wend.**

Heute und morgen Fladen und anderer Kuchen. **J. C. verw. Schmidt.**

**Coliseum.**

Heute zum 2ten Feiertag, so wie Dienstag Concert und Tanzmusik.  
Das Musikchor. **C. Starke.**

**Sonst Mey's Kaffeegarten.**

Heute zum 2. Feiertage **Abendunterhaltung,** wobei verschiedene feine Kuchen.



**Cordelia.**Donnerstag den 4. April  
musikalische Abendunterhaltung nebst Ball.

D. B.

**ODEON.**

Heute von 8 Uhr an Concert, von 4 $\frac{1}{2}$  Uhr an Ballmusik mit verstärktem Orchester. Am Schluss des ersten grosses Potpourri, in letzterer kommen wie immer die beliebtesten und unter den neuen folgende Tänze mit zur Aufführung: Erinnerung an Berlin, Walzer von Labitzky, Sylphiden v. Lumbye, Saisonklänge v. Nützer, Ideal-Polka v. Fahrbach und Stettiner Polka v. Lührke, Fahngalopp v. Meyer und Odeumslust v. Wendel, so wie Festgalopp v. Köhler.

Morgen Anfang der Concertmusik um 4 Uhr, der Ballmusik gegen 5 Uhr. Das Musikchor v. Dir. J. Lopitzsch.

**Waldschlößchen zu Gohlis.**

Heute Montag den 2ten Feiertag Concert und Ball vom Musikchor des IV. Bataillons Leipziger Communalgarde.  
W. Herfurth, Musikdirector.

**Waldschlößchen zu Gohlis.**

Heute als den 2. Feiertag Concert und Tanzmusik. Wir werden dabei mit frischem Fladen und Kaffeeuchen, so wie guten Getränken bestens aufwarten.  
Berbe & Jürges.

Zu gütigst zahlreichem Besuch meines

**Gasthofs und Kaffeegartens zum sächs. Hause in Connewitz**

erlaube ich mir ein verehrliches Publicum hierdurch ergebenst einzuladen.

Christ. Genr. verw. Diegshold.

**Großer Kuchengarten.**

Heute zum 2. Feiertag

**CONCERT**

von der Tyroler Sängerkamilie Schattinger.

Anfang nach 2 Uhr.

Hierbei empfehle ich große Auswahl von Kuchen, Speisen und Getränken zur gütigen Beachtung und bittet um recht zahlreichen Besuch ganz ergebenst  
Gustav Sobl.

NB. Morgen 3. Feiertag Nachmittagsconcert. Anfang 2 Uhr.

**Leipziger Salon.**

Heute zum zweiten Feiertag und morgen Dienstag starkbesetzte Concert- und Tanzmusik im neu decorirten Salon, wobei die neuesten und beliebtesten Tänze von Lumbye, Fahrbach, Berner und Andern mit zur Aufführung kommen.

Das Musikchor von J. G. Hauschild.

**Leipziger Salon.**

Heute den zweiten und morgen den dritten Osterfeiertag lade ich ein geehrtes Publicum in meinen neu decorirten Salon zu Concert und Tanz ganz ergebenst ein, wobei ich mit guten Getränken, diversen Kuchen nebst Speisen bestens aufwarten werde.  
W. Wolf.

Heute und morgen Dienstag

**Concert in Stötteritz,**

wobei diverse warme Speisen, Fladen, Spritz- und mehrere Kaffeeuchen.

**Oberschenke zu Gohlis.**

Heute zum zweiten Feiertag Concert und Tanzmusik.  
Das Musikchor von G. Starke.

**Gasthof in Lindenau.**

Heute zum zweiten Feiertag verschiedene Kuchen, gute Speisen und Getränke. Zum gütigen Besuch lade ich ergebenst ein.  
Heute Tanzmusik.  
C. Jahn.

**Thonberg.**

Heute zu Fladen, verschiedenen Sorten Kaffeeuchen, diversen Speisen und Getränken ladet ergebenst ein  
W. Friedemann.

NB. Heute früh 9 Uhr Speckuchen. D. O.

**Grüne Schenke.**

Zum zweiten Osterfeiertag Tanzmusik.

**Leipziger Feldschlößchen.**

Heute zum 2. Feiertage von 9 Uhr an zu Speck- und Zwiebelkuchen, Fladen, einer großen Auswahl von Kaffeeuchen, verschiedenen warmen und kalten Getränken, so wie zu feiner Gose und angenehmer Unterhaltung ladet ergebenst ein  
K. Schulze.

**Schlenzig.**

Heute zum 2. Osterfeiertage ladet zu einer Tasse guten Kaffee nebst frischem Kuchen, so wie zu einem köstlichen feinen Lagerbier ergebenst ein  
J. S. Volter.

**Gosenschenke in Cutrißsch.**

Heute zum zweiten Feiertag Concert- und Tanzmusik.  
Das Musikchor von  
C. Hauslein.

**Gasthof zum Helm in Cutrißsch.**

Heute ladet zu verschiedenem selbstgebackenen Kuchen ergebenst ein  
G. Söhne.

Heute den zweiten Feiertag Tanz bei  
Söhne in Cutrißsch.

**Mockau.**

Zu delicatem Fladen und Kaffeeuchen, andern guten Speisen, feinen Getränken und starkbesetzter Tanzmusik ladet ich zu diesem Feiertage ergebenst ein.  
Ernst Naumann, Gastwirth.

Im letzten Gewandhaus-Concert ist in der Garderobe der Straßenseite eine Capuze mit Schleier abhanden gekommen. Ich bitte den Ehrlichen, der selbiges an sich genommen, sie gefälligst an mich zurückzugeben.  
J. S. Wahnert, Dresdner Hof.

Wer Unglück haben soll, verliert das Brod aus dem Sack. Am Sonnabend des Nachmittags habe ich von Kellers bis in die Hainstraße meinen Geldbeutel mit 3 $\frac{1}{2}$  Thaler verloren. Wer mir ihn wiederbringt, mit dem theile ich.  
J. A. Perzog, Rünzgasse Nr. 3, 1 Treppe.

**Sum culque.**

Ehre dem braven Arbeiter, wes Standes er auch sei — Dank dem Referenten, der in seinem Berichte über nicht gewöhnliche Leistungen auch in nicht gewöhnlicher Weise den Betreffenden die Anerkennung des Publicums ausspricht — aber Verachtung den blasirten Köpfen, die solches nicht würdigen können oder wollen!



**F. in W.** Ich habe dafür gesorgt, daß uns die falsche Nachricht, die Sie wieder bekommen haben, nicht trennen kann.

Unserm Freund **Louis Wagner** gratulieren zu seinem 27jährigen Geburtstag  
**Die Vorjährligen.**  
 R. A. Th. E. W. E. R.

**Achtung.**

Die Herren Rottmeister des 3. Bataillons L. G. S. werden hiermit eingeladen, sich Mittwoch den 3. April, Abends 6 Uhr, zu einer Besprechung bei Herrn **Senze** in Reichels Garten einzufinden. Die Rottmeister der 1. Comp.

**Tonkünstler-Verein.**

Dienstag den 2. April Abends 6 Uhr.

Allen hiesigen und auswärtigen Verwandten und Freunden empfehlen sich hierdurch statt besonderer Meldung als Verlobte  
**Schneeberg und Leipzig am 31. März 1850.**

**Louise Nöbling.**  
**Adolph Schröder.**

Heute entschlief der Cand. phil. **Curt Moritz Secht** nach langen Leiden. Diese Nachricht seinen Freunden statt besonderer Anzeige.

Halle den 29. März 1850.

**Sering.**

**Einladung**

zu einer Versammlung sämmtlicher concessioirten Schank- und Speisewirthe und Destillateurs Mittwoch den 3. April Nachmittags 3 Uhr bei Herrn **Weil** (Lehmanns Garten).  
**Der Vorstand.**

Die Mitglieder des im Jahre 1848 ursprünglich begründeten Amerikanischen Vereins (also auch des spätern Nordamerikanischen Vereins) werden hiermit auf Mittwoch den 3. April Abends 8 Uhr zu einer General-Versammlung im Peterschloßgraben eingeladen. Das Erscheinen Aller ist unbedingt nothwendig, bei Verlust des Mitgliedsrechts. **Der Ausschuss.**

Die  
**Neue Zeitungs-Halle**

(Neumarkt Nr. 34, erste Etage)

ist täglich geöffnet von früh 9 bis Abends 10 Uhr und bietet in freundlichen Localitäten eine Auswahl von 130 der bekanntesten und gelesenen **politischen Zeitungen** in deutscher, französischer und englischer Sprache, Wochen- und Monatsschriften belletristischen Inhalts, so wie von handelswissenschaftlichen und gewerblichen Blättern, Coursberichten, Einfuhrlisten etc.

Abonnement vom April bis December 4 Thlr. 15 Ngr., auf 1 Monat 20 Ngr.,  
 „ auf 3 Monate 1 „ 25 „ „ 1 Woche 7 1/2 „  
 für 1maligen Besuch Entrée 2 1/2 Ngr.



**Die Dioramen** des Harzes und das Rundgemälde von Magdeburg von **A. Herbst**, welche immer mehr Beifall finden, bleiben nur noch bis zum 3. April täglich von früh 9 bis Abends 9 Uhr zur Ansicht in der Buchhändlerbörse aufgestellt.

Am Mittwoch den 3. April wird Herr Professor **Flor** die erste **Iconologische Akademie lebender Bilder** nach berühmten Meistern im Saale der Buchhändlerbörse geben. Eintrittspreis 20 Ngr. Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

**Musikalische Unterhaltung im neuen Logenhaus für die Mitglieder**  
 morgen Dienstag den 2. April Abends 7 Uhr.

**Angekommene Reisende.**

- |   |   |  |
|---|---|--|
| Andriessen, Buchhldr. v. Cassel, St. Gotha. | Mig, Apotheker v. Dresden, und                | Schlumpf, Kaufmann v. Queblinburg, Hotel de  |
| Baß, D. v. Prag, Stadt Hamburg.             | Mig, Mechanik. v. New-York, St. Breslau.      | Russie.                                      |
| Biernier, Kfm. v. Merseburg, gold. Hahn.    | Langenstraßen, Kfm. von Herford, Stadt Ham-   | Stollberg, Buchhldr. v. Gotha, und           |
| v. Bose, Fräul. v. Dresden, Windmühlen-     | burg.   | Souchon, Part. v. Paris, Stadt Gotha.        |
| Kraße 33.                                   | Leblin, Referend v. Erfurt, und               | Schindler, Staatsanwalt, und                 |
| Wiberlein, Kaufm. v. Schweinfurt, Hotel de  | Looff, Gymnasialdir. v. Gotha, G. de Baviere. | v. Schönthau, Kaufmann von Steyer, Hotel de  |
| Ruffe.                                      | Lange, Part. v. Magdeburg, Lindenstraße 7.    | Baviere.                                     |
| Bedmann, Kfm. v. Dresden, gr. Blumenberg.   | Lutteroth, Senator v. Hamburg, großer Blumen- | Schulze, Kfm. v. Apolda, Clephant.           |
| Schwalfen, D. v. Breslau, St. Breslau.      | berg.   | Schuhmacher, Kfm. v. Pforzheim, St. Hamb.    |
| v. Gahlenz, Oberleutn. v. Dresden, und      | Müller, Zollbeamter v. Wiesenthal, Stadt Ham- | Lordan, Opernsänger v. Mailand, Palmbaum.    |
| v. Goldoog, Stud. v. Bohen, Palmbaum.       | burg.   | Voigt, Kfm. v. Magdeburg, Stadt Hamburg.     |
| Gessert, Kfm. v. Elberfeld, Hotel de Bav.   | Meyer, Techniker v. Koflau, und               | Walicenus, Prediger v. Halberstadt, g. Hahn. |
| Heyne, Fräul. v. Zeitz, und                 | Mörlin, D. r. Gothenburg, Palmbaum.           | v. Welke, Part. v. Kiel, und                 |
| Heine, Kfm. v. Wechgerode, Palmbaum.        | Rasch, Gärtner v. Martenbad, Stadt Breslau.   | v. Barlotzsch, Frau v. Berlin, Palmbaum.     |
| Hohenbaum, Partic. v. Hannover, Hotel de    | Rechenberger, Kfm. v. Freiberg, St. Hamburg.  | Wich, Kfm. v. London, Hotel de Russie.       |
| Baviere.                                    | Stengle, Rent. v. Eisenach, Stadt Breslau.    | Berner, Kfm. v. Chemnitz, Stadt Hamburg.     |
| Hart, Uhrmacher v. Hamburg, gr. Blumenberg. | Schellhorn, Apoth. v. Chemnitz, Palmbaum.     | Zeit, Student v. Berlin, St. Breslau.        |

Druck und Verlag von **C. Holz.**